

Natur | 50. Mineralienbörse in Fiesch mit 20 Ausstellern

Sonderschau mit hiesigen Raritäten

FIESCH | Die 50. Auflage der Fiescher Mineralienbörse wurde durch eine Sonderschau der Mineralienfreunde Oberwallis aufgewertet. Die hier gezeigten Stücke waren teils wertvolle Raritäten und meist nicht käuflich.

An die 20 Aussteller füllten gestern den Saal im Haus Rondo mit ihren Verkaufstischen. Ausgestellt wurden die verschiedensten Bergkristalle und Mineralien von unterschiedlichster Grösse und unterschiedlichstem Wert. Ergänzend stand im Angebot auch allerlei Schmuck. Dieser findet bei Liebhabern genauso sein Publikum wie die klassischen Bergkristalle.

Angebot und Nachfrage

Steine als Sinneserlebnis und Glücksbringer sind seit einigen Jahren schon gefragte Anhänger und Mitbringsel – ob nun in ihrer Urform oder durch die Schleifmaschine fein bearbeitet. Kristalle und Mineralien werden heute eher von Sammlern gezielt gesucht und ausgewählt – ob nun für den Privatbesitz oder gar für grössere Ausstellungen wie Museen und dergleichen. Der Markt entwickelt sich dabei ähnlich wie in der Kunst: Was in Mode ist, steht entsprechend hoch im Kurs. Liebhaberpreise werden durchaus bezahlt. So waren in Fiesch Stücke mit einem Wert von über 20 000 Franken zu sehen. Professionelle Sammler setzen für die Suche nach Raritäten denn auch Zwischenhändler ein. Für die Strahler selber ist das Abwägen der Interessen und Preise nicht immer leicht ersichtlich. Wer nicht «muss», verkauft seine eigenen Lieblingsstücke in der Regel nur sehr ungern. Einem Strahler fällt es verständlicherweise schwer, sich von einem besonderen Fund zu trennen.

Seltene Funde aus dem Oberwallis

Das gilt etwa für einen Arsenit, den Hobbystrahler Martin Andres aus Glis 1986 am Wasenhorn fand. Der Stein in der Grösse einer Kinderfaust gilt als weltweit grösster

Einzelkristall dieser Art auf Muttergestein. Magnetit-Mineralien aus seinem «Jahrhundertfund» am Chollerhorn zeigte auch Ewald Gorsatt aus dem Mineralien-Eldorado Binntal. Er beschäftigt sich im Sommerhalbjahr hauptamtlich als Strahler, verbunden mit Mineralien-Exkursionen und Steinschleifkursen.

Austausch unter Gleichgesinnten

Die Mineralienbörse erlebte einen lebhaften Besuch, gezählt wurden rund 300 Gäste. In diesem Jahr, zum Jubiläum, war der Eintritt kostenfrei. Die Aussteller kamen aus der ganzen Schweiz nach Fiesch, zwei sogar aus dem Ausland. Die Börse hat aufgrund ihrer Tradition einen guten Ruf. Wer nicht kaufen oder handeln will, kann sich am Anblick der wunderschönen Steine erfreuen. Oder den Austausch pflegen unter Gleichgesinnten. Die Szene kennt sich. So fanden auch Besucher aus dem Weisland und dem benachbarten Italien den Weg nach Fiesch.

Respekt gezollt wurde dabei Berufsstrahler Werner Schmidt, der in Mörel seit einiger Zeit ein Museum für Bergkristalle betreibt. Schmidt lebt seit Jahren vom Sammeln und Verkauf von Bergkristallen ausschliesslich aus dem Oberwallis. Seine Leidenschaft bezeichnet er als traumhaft, aber auch sehr harte Arbeit an langen Tagen, an deren Ende oft einzig ein Biwak wartet. Vor zehn Jahren entdeckte Schmidt die sogenannte «Lichtkluft», die er seither bearbeitet und in der er auch den bisher grössten Rauchquarz der Alpen (800 kg und 111 cm Länge) fand. Dieses Exponat ist heute im Strahler Museum (www.schweizerbergkristalle.ch) in Mörel zu bewundern.

Die Organisation der gestrigen Börse wurde von einem Team bestritten. Die Aletsch Arena trug dazu mit Nadine Blatter ihren Teil bei. Zum Kernteam gehörten zudem Sascha Kreuzer, Martin Andres und Erich Schnidrig. Fürs Catering zeichneten die Fiescher Damen von der Horli-Kultur verantwortlich. **tr**



Breites Angebot. Blick in den Ausstellungssaal im Haus Rondo.

FOTOS WB



Seltene Funde. Martin Andres (links) und Ewald Gorsatt zeigen ihre wertvollsten Stücke.

Landwirtschaft | Der Kult der Traktoren: 11. Landmaschinentreffen in Bürchen

Modelle mit Charme



Faszination Traktor. Alfred Zwahlen aus Belp vor seinem «Hürlimann D-310»: Das 43-jährige Modell kommt heute nur noch selten in der Landwirtschaft zum Einsatz.

FOTOS WB



Traktoren-Parade. Stolz präsentieren die Landmaschinenbesitzer ihre Modelle anlässlich eines kurzen Ausflugs durch Bürchen.

BÜRCHEN | Ob klein oder gross, alt oder modern: Vor dem Restaurant Ronalp waren am Samstag unterschiedlichste Modelle von Landmaschinen zu bestaunen.

Rund 30 Traktoren aus nah und fern standen am Samstag in Reih und Glied auf dem Parkplatz des Restaurants Ronalp in Bürchen. Das 11. Landmaschinentreffen bot den Besitzern

die Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen. Aber gleichzeitig erhielt auch das interessierte Publikum die Möglichkeit, dem Kult der Traktoren auf die Spur zu kommen.

Gleich mit mehreren Fahrzeugen reisten Mitglieder des «Hürlimann Clubs Schweiz» an. So auch Alfred Zwahlen aus Belp. «Ein Kollege hat uns vor einigen Jahren auf dieses Treffen aufmerksam gemacht. Die Region rund um Bürchen ist wun-

derschön.» Der Schweizer Traktorenhersteller Hürlimann wurde 1929 gegründet. Inzwischen gehört das Unternehmen jedoch zur italienischen SDF Group, einem weltweit führenden Hersteller von Landmaschinen. «Die Marke Hürlimann genießt vor allem in Bern und der Ostschweiz einen ausgezeichneten Ruf», erklärt Zwahlen. «Wir haben unseren Klub vor 15 Jahren gegründet. Heute zählt dieser fast 500 Mitglieder.»

Hohe Nachfrage aus Deutschland

In Bürchen präsentierte Zwahlen einen «Hürlimann D-310». Das 85 PS starke Modell ist mit einem Fünf-Liter-Motor ausgestattet und stammt aus dem Jahr 1974. Seit 15 Jahren ist die Maschine im Besitz von Zwahlen. «Anfangs wurde diese Maschine in der Landwirtschaft eingesetzt», erklärt Zwahlen. «Später verkaufte der Besitzer das Fahrzeug an einen Zirkus.

Und von diesem erwarb schliesslich ich das Modell und brachte es wieder in seinen Originalzustand.»

Die Marke Hürlimann, so Zwahlen, sei seit einigen Jahren enorm beliebt und gefragt. Vor allem in Deutschland sei eine hohe Nachfrage nach «Hürlimann»-Traktoren festzustellen. «Der Kaufpreis meines Modells beträgt rund 50 000 Franken.» Was gemäss Zwahlen praktisch dem

Neuwert entspreche. Zwahlen und die restlichen Landmaschinenbesitzer warfen die Motoren ihrer Modelle schliesslich auch an. Vom Parkplatz des Restaurants Ronalp aus machten sich diese gemeinsam auf eine kleine Spritztour durch Bürchen. Und als das letzte Fahrzeug der Kolonne vom Parkplatz rollte, meinte ein aufmerksamer Zuschauer: «Das ist noch echte Handwerksqualität.» **msu**